

daß er damals seine bedeutsame Großschmetterlings-Sammlung einer Leipziger Schule schenkte. Von dieser Schule ging die Sammlung dann in das Naturkundliche Heimatmuseum über, wo sie, bestens betreut, eine Zierde der entomologischen Abteilung ist. Und dorthin kommt nun auch die hinterlassene umfangreiche Sammlung seiner Kleinschmetterlinge, sodaß Müller's gesamte private Lebensarbeit hier vereint bleibt.

Müller war bei allen, die ihn kannten, nicht nur beliebt im gewöhnlichen Sinne! Seine hohe Gestalt, die besinnlich gemessenen Bewegungen; seine sympathische Wortknappheit und der feine Humor, der — wenn er redete — von ihm ausströmte; das wohlwollend-spöttische Verstehen, das er den menschlichen Schwächen entgegenzubringen wußte, machten, daß er geradezu geliebt war.

Die letzten 7 Jahre verlebte er im wohlverdienten Ruhestand, in dem er sich auch noch die ein Leben lang ersehnte Reise nach dem sonnigen Oberitalien, nach Venedig leisten konnte. Zu sehr mit seinem Brotberufe verwachsen, ist er m. W. nur zweimal in die entomologische Öffentlichkeit getreten. Mit Alexander Reichert und M. Fingerling besorgte er die 3. Auflage der „Leipziger Großschmetterlinge (Leipzig 1900) und schrieb später eine kleine Arbeit „*Hydroecia petasitis* Dbld. bei Leipzig“ (Ent. Jahrb. 1922).

Bei den Bemühungen darum, daß seine hinterlassene Microsammlung ins Leipziger Heimatmuseum kommt, war es mir vergönnt, das Heim des Verstorbenen, den Inhalt seines Bücherschranks kennen zu lernen. Und der zeigte mir, daß Ernst Müller ein noch viel tiefer veranlagter Mensch war, als wir es wußten. Außer reicher Literatur über Sprachen, herrschte solche über philosophische Fragen vor! Und gar seine getreulich geführten Tagebücher, die zeigten ihn als Dichter. . . Eines dieser Tagebücher zeigt neben anderen Gedichten als Motto

„Wenn Dich die Menschen nicht verstehen,  
mußt zur Natur hinaus Du gehen!  
Und wird das Herz Dir dort nicht frei,  
so miß die Schuld Dir selber bei!“

O t t o M i c h a l k - L e i p z i g .

**Anfrage.** Bei uns in Litauen lebt *Xylocopa vulga* Gert. Sie ist überall sehr gemein und erscheint in den ersten Maitagen oder sogar Ende April. Nach meiner Beobachtung sind die ersten Exemplare immer ♂♂, die sehr schnell und lebhaft herumfliegen; interessant ist, daß sie nie ganz frisch aussehen, die Ränder der Flügel sind stets zerrissen. Die seltneren ♀♀ beobachtete ich stets etwas später als die ♂♂ und sind diese immer frisch und unbeschädigt. Es wäre sehr aufschlußreich zu erfahren, ob die *Xylocopa*-Männchen auch überwintern, oder nicht?

W. von Straszewies, Naudvaris, Litauen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1937/38

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Straszewies W. von

Artikel/Article: [Anfrage. 2](#)